

## EKREM YALCINDAG

ekrem yalcindag studierte 10 semester an der frankfurter städelschule in meiner klasse für interdisziplinäre kunst. er absolvierte als meisterschüler. als er nach frankfurt kam, hatte er bereits ein studium in der türkei hinter sich. er war ein sehr selbstbewusster schüler und wusste, was er wollte. es war mir eine freude ihn zu anleiten und auszubilden – eigentlich kamen alle impulse von ihm.

er liess sich nicht von den richtungen des europäischen und amerikanischen weltkunstmarktes beeinflussen. eine gewaltige andere ungegenständliche tradition des orientes wirkte in ihm, er war geprägt durch das ornament, nicht durch die anforderung der perspektive. er kämpfte um einen anderen raum, der nicht definiert war durch die perspektive, durch das retinale sehen.

die jüdische eingott vorstellung und noch mehr die mohammedanische gottvorstellung wollte sich kein bild von gott machen. die mohammedaner illustrierten ihre paläste und sakralräume nicht mit mythischen geschichten der religiösen vorgänge, obwohl der islam das alte testament und das christliche neue testament als vorstufe ihrer religion anerkannten. sie wollten ihre religion direkt aus ihrer religionsausübung heraus begreifen, ohne geschichten zu erzählen. ekrem yalcindag hatte den weg aus der abendländischen tradition des abbildens nicht notwendig, weil er bereits in der abstraktion, in der gegenstandslosigkeit stand. der kampf, die abbildhaftigkeit zugunsten einer abstrakten kunst zu überwinden, war für ihn nicht gegeben.

er hat andere bildvorstellungen. wenn man will: er hat andere raumvorstellungen, die sich durch zeit und raum nicht auflisten und erklären lassen. die welt des teppichs und das, die wand bereichernde, ornament lassen einen anderen imaginären raum entstehen, der nur über meditation begriffen werden kann.

ich erinnere mich, als ich als junger mensch im wiener kunstgewerbemuseum orientalische teppiche sah, dass ich ergriffen war von den raumsuggestionen, die sich mir darboten. ich erkenne, dass ekrem yalcindag im begriff ist, diesen weg zu gehen, weil er von seinem erbe bestimmt ist. ich weiss, wie sehr man von einer tradition bestimmt sein kann und dies umso mehr, weil ich mich im zusammenhang mit meiner arbeit viel mit tiefenpsychologie, mit freud und c. g. jung beschäftigt habe. meine arbeit ist von dem phänomen des dionysischen, der orgiastik, dem exzess der antiken tragödie, dem kreuz bestimmt. von diesen voraussetzungen aus musste ich meine kunst anordnen. ebenso sehe ich, dass ekrem yalcindag von anderen, tief in ihm angelegten, voraussetzungen bestimmt ist. jetzt beginnt erst das, was ekrem yalcindag ausmacht, was seine schöpferischen fähigkeiten bedeuten und bewirken. da ist eben ein richtiger künstler zwischen orient und okzident am werk, der in berlin, frankfurt, istanbul und wien arbeitet. er hat die kraft und grösse verschiedene kulturen zu bewältigen und zu verbinden. seine arbeit ist nirgendwo ein fremdkörper, sie ist vielleicht ein ausdruck eines neuen weltbewusstseins.

die sprache der vielfältigkeit wird von ihm beansprucht. Immer wieder sind es kleinste teilchen, die er oft auf riesigen bildflächen zusammenfügt. er geht mit diesen elementen um wie mit molekülen oder atomen. er bildet strukturen, molekularstrukturen vergleichbar. überhaupt hat seine arbeit sehr viel zu tun mit aufbau von strukturen, die sich durchdringen, die oft seine riesigen bildflächen durchziehen. man denkt irgendwie an physikalische, fast utopische modelle des weltentstehungsprozesses. es suggerieren sich befruchtungsprozesse. man weiss, er hat blüten und blattformen studiert und diese erfahrungen in seine bildanordnungen einfliessen lassen. farbwelten in feinen abstufungen verleihen seinen bearbeiteten flächen einen chromatischen überfluss. er veranschaulicht das werden der schöpfung. trotzdem fehlt die räumliche dimension der geschwindigkeit, der zeit und

raumvergeudung. durchaus positiv finde ich die nähe seiner kunst zur op-art. diese künstler hatten gleiche probleme der entgegenständlichung wie er. das herstellen konzentrischer kreise ist ein archetypisches problem für künstler. die zielscheibe der blinden zen-buddhistischen bogenschützen weist auch ekrem yacindag den weg. vielfach war vom raum die rede, von der perspektivischen abbildung des raumes durch die gegenständliche malerei, die zugunsten der abstrakten malerei überwunden werden sollte und vom entgegenständlichten raum orientalischer teppiche und ornamente. ich glaube ekrem yacindags bilder verfügen über diese kraft. seine bilder strahlen etwas von der wirkung der kunst von jugendstil malern aus. die dritte dimension wird zurück genommen zugunsten einer sachlich nicht erklärbaren vierten dimension. noch ein aspekt ist, dass grossformatige bilder von unserem künstler den raum verändern. es entsteht ein neuer raum. es wird ein neuer raum erweckt. die pracht der bilder lässt ein neues raumverständnis wirken. immer wieder fasziniert mich die zusammenstellung der bildflächen aus kleinsten teilchen, die aber wieder unterteilt und strukturiert sind. zwischen den anordnungen ergeben sich strassen, spinnennetze, kreise, wie schwarze löcher, eine unendlichkeit, eine fortsetzung und wiederholbarkeit des ereignisses "sein" tut sich auf. es werden zeichen gesetzt, die sich am gestirnten himmel spiegeln. diese bildaufschichtungen wissen, dass wir in einem unendlichen weltall leben, das ereignis für milliarden bzw. unzählbare galaxien ist. hinter dem vorhang dieser ruhigen gebändigten bilder wird dionysos zerrissen, christus gekreuzigt. beide götter werden wieder auferstehen. das entstehen und vergehen spielt sich ab. ekrem yacindag bedient sich der sprache der vielfältigkeit. die kleinen teile, die er verwendet für seine kunst sind gezeichnet, komponiert, geformt. sie sind plastisch, haptisch, pastos auf dem malgrund aufgetragen. auch die sinnliche intensität wird zelebriert. fleisch, blut und eingeweide assoziieren sich. sein ganzes unternehmen hat einen rituellen aufbau. was er macht

entspricht einem ritual. kleinste partikelchen, die bereits durchstrukturiert sind, werden gemäss einer sich weiter heraus entwickelnden struktur geordnet und ausgelegt. dies geschieht im sinn einer wiederholung, einer beschwörung, einer zelebration. die ewige wiederkehr des gleichen wird beschworen und zu ereignis gebracht. die wahrheit wird immer wieder gesagt, im sinn eines hermeneutischen vorganges. die wahrheit wird eingepägt im sinn eines rituals, das sich der form der kunst bedient. ekrem yalcindag überträgt das ritual der gestaltung in seine schöpferische gedankenwelt. der produktionsvorgang, das ausrichten kleinster elemente zu grössten ordnungen, entspricht dem gleichnis der schöpfung. mikrokosmos und makrokosmos ereignen sich in diesem werk. er kann malerei wie musik begreifen, ein freies spiel von formen ist für ihn möglich.

hermann nitsch

prinzendorf, im januar 2016